

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bd. 1865

1865

No. 37. (26. März 1865)

Die Biene.

Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 7½ fl. Insertionsgebühren für die zweimal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 sw. Bei mehrmaligen Insertionen 50 pCt. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene“ werden von allen Großh. Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Kesenstraße N. 157, entgegengenommen.

N. 37.

Oldenburg, Sonntag, 26. März.

1865.

Nachrichten aus der Heimath.

* **Modenkirchen.** Die Wahl von H. Allmers zu Rechtenfleth, Mitgliedes der Vorsynode, in den Kirchenvorstand zu Sandstedt, ist vom Pastor Lübs und etlichen Gemeindegliedern ähnlichen Standpunctes angefochten, weil Allmers angeblich das Abendmahl nicht besuche. Allmers konnte erwidern, daß er nur aus Gründen nicht bei dem Pastor Lübs communicire. Die Sache wird zur höheren Entscheidung kommen. Uebrigens erklärte der gewählte Erbkamm, Buhse, dem Pastor, aus demselben Grunde, der gegen Allmers Wahl geltend gemacht sei, müsse er gegen seine eigene Wahl protestiren, denn auch er habe seit längerer Zeit das Abendmahl nicht genommen. Der Pastor begab sich mit den übrigen Vorstehern nach Hause, um diesen Protest aufzunehmen. Der Vorfall hat großes Aufsehen erregt.

?! **Holzwarden.** Kommt der harmlose Wanderer durch unser Dorf und passiert die Kirche, so mag erst lange wasserdicke Seestiefel anziehen, ein kurzes Stoßgebet sprechen, noch einige Schritte gehen und dann: „Begehre er nimmer und nimmer zu schauen, was die Tiefe verhehlet.“ —

Die neue Chaussee wurde vorigen Herbst von Brake fast bis Voitwarden fertig, der Erbkasten aber schon damals durch das Dorf Voitwarden gemacht; im Laufe des Winters ist er dann bis nach Holzwarden in Angriff genommen.

Daß nun bei anhaltender Kälte, wie diesen Winter und wegen des vielen Verkehrs zwischen hier und Brake dieser Erbkasten ein wahres Schlammbad geworden ist, liegt auf der Hand.

Männer, die hohe, dicke Stiefel anhaben, quälen sich noch mit Mühe durch, für Damen und Kinder aber ist dieser Weg unpassierbar und wie lange wird dieser Zustand noch dauern? — Hemmt er nicht den Verkehr? — und hält er nicht vom Kirchenbesuch ab? — u. s. w.

Sollte es unter solchen Umständen nicht Pflicht des Gemeinderaths sein, dem Wunsche so vieler nachzukommen; indem Dielen gelegt oder auf sonstige Weise ein passabler Pfad hergestellt würde, um diesem allgemein gefühlten Bedürfnis abzuhelfen?! —

* **Strohausen, 20. März.** Die Dampfschiffahrt ist vorläufig wieder aufgehoben. Das Passagierboot „Telegraph“ war diesen Morgen von Bremerhafen bis ungefähr nach Hartenbrake mühsam durchgekommen, mußte aber wegen zu starken Eisgangs, mit dem es auf dieser kurzen Strecke 3½ Stunde gekämpft, wieder umkehren.

Brake. Die in unserer Nachbarschaft Esfleth in Vorschlag gebrachte Bildung eines Schützenvereins hat (angesichts des nahen 2. Deutschen Bundesschießens im nahen Bremen — hei!) eine so günstige Aufnahme gefunden, daß derselbe schon jetzt über 70 Mitglieder zählt. B. A.

Brake, 20. März. Die Weser war heute so voll Eis, daß es dem Dampfschiffe nicht möglich war, beim Anleger zu landen. Es sah sich genöthigt, die Passagiere, 21 an der Zahl, auf den am jenseitigen Ufer liegenden Voostenkutter abzusetzen, von wo sie von hiesigen Kahnfahrern und Schouer-

leuten mit einer Bölle, welche dieselbe mit Todesverachtung durch die Eisschollen trieben, gelandet werden. B. A.

Barel, 23. März. Heute Abend eröffnete Hr. William Finn aus London seine für hier angekündigten drei Vorträge im Gebiete der Experimentalphysik. Die Vorstellung war ziemlich zahlreich besucht, und das Publikum, durch den großen Ruf welcher dem Meister voranging, war erwartungsvoll. Aber die kühnsten Erwartungen wurden weit übertroffen, denn man sah hier Sachen, welche man bisher nicht gesehen und zum Theil nicht gekannt hatte. Namentlich überraschten die Experimente mit dem Ruhmkorff'schen Apparate und mit den Geißler'schen Röhren. Sie gränzten, namentlich für den Laien, an das Wunderbare, und gewiß haben sehr Viele bisher keine Ahnung von den Wirkungen des Electro-Magnetismus gehabt, wie sie hier vorgeführt wurden. Die nächsten Vorträge werden sich an den heutigen sachgemäß anschließen und namentlich Manches ergänzen und weiter ausführen. Sehr gespannt ist man auf das Magnesium-Licht, und werden wir hierüber später berichten.

Zetel. Die Pferde des Renke Schnieder in Zetel sind auf thierärztliche Anordnung getödtet und ist das eine davon noch gesund, das andere aber im höchsten Grade von der Krankheit befallen befunden worden. (Ammerl.)

Aus dem Münsterlande. Unsere Chausseen sind seit längerer Zeit so verwahrlost, daß jetzt täglich zwischen Löhne und Steinfeld gewöhnliches Frachtfuhrwerk darauf stecken bleibt und nur durch herbeigeholte Vorspannpferde und oft mit Hilfe von Hebebäumen wieder flott gemacht werden kann. Ebenso soll Frachtfuhrwerk zwischen Bockta und Ahhorn wiederholt festgerathen sein, welches nur mittelst vorgespannten Hülfsperden hat fortgeschafft werden können. Im Hannover'schen dagegen sind die Chausseen in jeder Hinsicht vorzüglich und wäre zu wünschen, daß unsere Wegbaubeamten sich solche einmal ansehen und zu Mustern dienen ließen. (D. 3.)

Ueber die Revolte in **Damme** haben wir noch Folgendes in Erfahrung gebracht: Im Jahre 1861, so theilt die Bocktaer Neue Zeitung mit, trat der Besitzer der Sierken Stelle im Kirchspiel Holdorf zur protestantischen Religion über. Sein Kind sollte nun der Religion des Vaters folgen und hatte der Pfarrer in Neuenkirchen sich zur Aufnahme des Kindes in sein Haus bereit finden lassen. Als aber der protestantische Curator ad hoc in Damme erschien, um das Kind aus dem Hause der katholischen Großeltern zu Damme abzuholen, war das Kind verschwunden. Ungeachtet aller möglichen Nachforschungen hat man dennoch die Spur desselben weder in Deutschland noch Holland bis jetzt entdecken können.

Vor reichlich acht Tagen traf nun beim Amt Damme die Nachricht ein, das Kind befinde sich im hannoverschen Dorfe Ostercappeln im Hause einer dort angeheiratheten Familie. Das Amt traf sofort Maßregeln zur Herbschaffung des Kindes nach Damme, und erklärte der Vater des verschwundenen Kindes, Namens Huesmann, das ihm vorgeführte Kind als das seine, entgegen der Behauptung des mit dem Kinde herübergekommenen Pflegevaters aus Ostercappeln, Namens Rüsing, der das Mädchen für die Tochter von Verwandten im Paderborn'schen



ausgab. Zur Untersuchung dieser Angelegenheit kam nun am 10. März die Untersuchungskommission des Obergerichts zu Wechta in Danne an, entstand aber zu gleicher Zeit bei den Einwohnern des Orts eine solche Aufregung, daß sich dieselbe durch Zusammenrotten, Läuten mit den Glocken und Schießen äußerte. Man rückte vor das Amtshaus, und daß die Haufen des dort versammelten Volks sich nicht durch musterhafte Ruhe und Ordnungsliebe auszeichneten, läßt sich denken. Die Untersuchung, welche während dieser Vorfälle ohne Unterbrechung fortgesetzt wurde, blieb ohne Resultat, indem nicht constatirt werden konnte, daß das Mädchen die verschwundene Tochter des Huesmann sei. Das Kind hatte die Nacht in der Wohnung des Amtschließers zugebracht, und wurde dasselbe nach seiner Entlassung unter Hurrah, Glockengeläute und Böllerschüssen, begleitet von einer zahlreichen, selbst aus den Bauerschaften herbeigekehrten Menschenmenge zum Pflegevater zurückgebracht und nachher feierlichen Zuges von den Schülerinnen der Mädchenschule durch den ganzen Ort geführt. Die Neue Zeitung gesteht zu, daß die Aufregung eine große gewesen und Schlimmes zu befürchten gestanden habe, behauptet aber, daß ruhige Männer der Bewegung eine bestimmte Richtung gegeben hätten.

Sie erzählt ferner: Es wurde eine Deputation zum Amtshause geschickt, um zu erfahren, ob das Kind in der Amtschließerei oder in einer Familie untergebracht sei. Während def hatte sich eine Volksmasse vor dem Amtshause angesammelt, und wenig nur gefehlt, so wäre das Degenzücken eines Dragoners in thätlicher Weise erwiedert worden. Doch die Aufregung, welche durch die Aufforderung eines Civilisten, des Staatsanwalts, wie einige meinen, sich nicht legen wollte, wurde gedämpft, als der Amtmann die Dragoner zurückzog und die Deputation sich in's Mittel legte. Dies war Abends 11 Uhr. Am andern Tage wurde, wie oben schon gesagt die Untersuchung geschlossen, und das Kind entlassen.

Wildeshausen. Die Wahl eines Pfarrers für die Gemeinde Dötlingen ist nicht zu Stande gekommen. Es hatten sich am Tage der Wahl — am 19. März — 306 Wähler eingefunden, und fielen von den abgegebenen Stimmen 142 auf den Rector Dhrt zu Delmenhorst und 163 auf den Hülfsprediger Kumpf zu Grewecht. Der dritte Wahlcandidat, Hülfsprediger Krone zu Wechta, erhielt, freilich aus guten Gründen, wie man aus dem Nachstehenden ersehen wolle, keine Stimme, obgleich ein großer Theil der Gemeindegensassen vorzugsweise gern gerade diesen zum Pfarrer gehabt hätte. — Vor der Wahlpredigt Kumpfs hatte sich die Gemeinde schon in zwei Heerlager getheilt, es hieß: „Hie Dhrt! hie Krone!“ an den dritten Candidaten dachten nur Wenige, und schlossen die beiden Hauptparteien — Krohne und Dhrt — bei der Vorwahl dahin Vergleich, daß man zur Vermeidung einer Zersplitterung der Stimmen von den seitigen Candidaten absehen, und insgesammt den Hülfsprediger Kumpf, dessen Predigt einen sehr guten Eindruck gemacht hatte, wählen wolle. Von diesem Vergleich trat die Dhrt'sche Partei noch in der eilften Stunde zurück, und rückte, ihres Sieges gewiß, wie behauptet wird, zur Wahlurne. Die andere Partei blieb dem getroffenen Abkommen getreu, und gab ihre Stimmen, wie verabredet, Kumpf. Daß die Dhrt'sche Partei sich im Wahlergebniß getäuscht, und sogar noch gegen ihre Gegner in der Minderheit blieb, erhellt aus dem oben mitgetheilten Resultate der Wahl, und wird man jetzt den Dötlingern, ohne sie darüber zu befragen, einen Pfarrer zutheilen. Wie wünschen, daß die Dötlinger Gemeindegensassen ihre Uneinigkeit und deren Folgen nicht später zu beklagen haben werden.

— Am 20. März fand die Loosung der Wehrpflichtigen unseres Amtsbezirks hierorts Statt. Gegen 2 Uhr Nachmittags entspann sich an der Wehlerstraße eine Schlägerei unter verschiedenen an der Loosung theilhaftig gewesenen jungen Vurschen aus der Gemeinde Großenkneten, die wacker mit ihren Knütteln aufeinander losziehen. Wenngleich es verschiedene blutige Köpfe gab, so ist doch über erheblichere Verletzungen glücklicherweise nicht zu berichten, und gelang es auch baldigst dem zur Stelle geeilten Amtsboten Kerzling, die Combattanten auseinander zu bringen und den Frieden herzustellen. — Eine Untersuchung und Bestrafung des Scandals dürfte nicht ausbleiben.

— In Nr. 23 des „Ammerländer“ wird in einem Artikel gegen das überhandnehmende Branntweintrinken geiffert, und auf die verderblichen Folgen dieses Uebels hingewiesen. Wenn wir nun auch den ausgesprochenen Ansichten über die Unsitte des übermäßigen Branntweingenußes beistimmen, so müssen wir doch gegen die in einer Bemerkung zu diesem Artikel ausgesprochenen Behauptung, daß besonders im Kirchspiel Großenkneten die Hausleute der Unsitte des Branntweintrinkens verfallen sind, entschieden Verwahrung einlegen. Wenngleich man in der Gemeinde Großenkneten auch dem Branntwein nicht gerade abhold ist, und es auch dort notorisch bekannte Säuser giebt, so ist dies eben ein Uebelstand, der in allen Gemeinden unseres Herzogthums Platz gegriffen, da jedes Kirchspiel — leider — derartige verkommene Individuen aufzuweisen hat. Daß die Hausleute der Gemeinde Großenkneten, die wir alle der Reihe nach näher kennen und deren Lebensweise bis in die Gegenwart uns aus eigener Anschauung bekannt ist, dem Branntweingenuße mehr ergeben sein sollen, als anderswo, ist nicht richtig, obgleich wir zugestehen wollen, daß auch unter den größeren Grundbesitzern dieses Kirchspiels einzelne Verehrer des Branntweins zu nennen wären. Die betreffende Bemerkung zu dem gedachten Artikel des „Ammerländer“ scheint nun in Verbindung mit den in diesem Artikel entwickelten Angaben zu behaupten, die Einwohner des Kirchspiels Großenkneten, auch kleinere Grundbesitzer und Henerleute, die der genannte Artikel als insgesammt und überall länger dem Branntweingenuße ergeben hinstellt, wären mehr dem Laster des Branntweintrinkens verfallen, als anderswo. Dies ist auch bei den geringeren Grundbesitzern und Henerlingen der Gemeinde Großenkneten nicht mehr der Fall, als in anderen Gemeinden, treten auch in diesem Kirchspiel die verderblichen Folgen des Branntweingenußes, wozu der Artikel des „Ammerländer“ vielleicht richtig die Concurs und Curatelverhängungen zählt, nicht in der Weise hervor, wie z. B. im Amte Westerstede und auf der Ditenburger Geest. Concurs und Curatelverhängungen gehören in der Gemeinde Großenkneten zu den Seltenheiten, vielleicht giebt's alle Jahr im Durchschnitt einen Concurs, und wären danach, nach den im „Ammerländer“ aufgestellten Behauptungen, wonach von der Zahl solcher Ereignisse in einer Gegend auf den Branntweingenuß geschlossen werden könnte, die Eingewesenen der Gemeinde Großenkneten als dem Branntweingenuß sehr wenig ergeben gekennzeichnet. (Witkesh. Nachr.)

Notes.

Die Seminaristen des Seminars zu Bismum werden, um damit zu räumen, als unverbesserlich exportirt werden, und ist ein neuer Import besserer Race sehr erwünscht. Pensionirte Corporale, lahme Nachwächter und schlechte Schneider, welche Lehrtre zu ihrem Geschäfte das Lehrgeschäft als Nebenverdienst betreiben wollen, werden hierauf dringend aufmerksam gemacht. Aspiranten müssen viel (und trotzdem Vieles nicht) glauben: brauchen dafür aber auch — Nichts zu wissen; sie sind die „Know-nothings“ in Deutschland. (Butj.)

Ein Act der badischen Regierung.

Hundert und einige protestantische Geistliche stießen jüngst „als die Nachtwächter des alten Kirchenglaubens“ — wie die Arbeiterzeitung sagt — ins Horn: Der Professor Schenkel muß als Director des theolog. Seminars in Heidelberg abgesetzt werden; er hat sich durch sein Werk „Charakterbild Jesu“ dieses Amtes unwürdig gezeigt. „Die badische Regierung indeß war weise genug, sich nicht in das Gezänk der Theologen zu mischen; sie schützte sogar den ringsbedrohten Mann mit den Worten: Das Vertrauen der Gemeinden zum Christenthum kann nur geschwächt werden durch jeden Versuch, dasselbe der freien Forschung zu entziehen.“ Auch von Berlin her, aus Pommern, Mecklenburg und sonstigen lichtarmen Gegenden kamen Steine der Verdammung geflogen gegen Schenkel's Haupt.“ Schenkel leugnet aber unter Andern: die übernatürliche Geburt Jesu; die Wunden Jesu (dem dem Schenkel ist das Naturgesetz „der höchste Maßstab, nach welchem die Thatfachen der göttlichen Weltregierung und Erlösung bemessen werden müssen“); die ver-

söhnende Kraft des Kreuzestodes Jesu; die Thatsächlichkeit der Auferstehung Jesu; u. s. w.

Vermischtes.

London. Der Postdistrict London hat 445,787 bewohnte Häuser und eine Bevölkerung von 3,316,982 Menschen; er hat 47,878 Häuser und 221,087 Einwohner mehr als das ganze Königreich Schottland.

Neapel. Der Ausbruch des Vesuvs scheint dies Jahr sehr heftig auftreten zu wollen. Wie aus Catania neuerdings gemeldet wird, floß die Lava zuletzt mit einer Geschwindigkeit von drei Meilen die Stunde und hatte die Ländereien der Gemeinden Linguaglossa und Piedimonte verheert.

— Eine Nacht war's, daß man keinen Hund hätte hinausjagen mögen, da pocht's an das Haus eines Arztes in Zürich. — „Wer da?“ — „Ach, Herr Doctor, eilen Sie, meine Frau ist lebensgefährlich erkrankt.“ — Der Arzt wettet in sich hinein, denn der Ort liegt drei Stunden entfernt, läßt seinen Wagen anspannen, und fort geht's durch Nacht und Nebel. Kurz vor dem Ort der Bestimmung steigt der Hilfesuchende einmal aus und — kommt nicht wieder, und in ganz Jüngen, so hieß der Ort, braucht Niemand einen Arzt. Nach einer Woche löst sich das Räthsel. „Ich bin Ihnen,“ schrieb ein Ungenannter dem Doctor, „zu doppeltem Danke verpflichtet, daß sie mich so gefällig kutschirt haben, denn es war mir unmöglich ein anderes Fuhrwerk aufzutreiben, und die Nacht war wirklich abscheulich.“ Eine Dreißigfrancnote begleitete das Schreiben.

Die kluge Magd.

Melodie: „Gott grüß Dich, Bruder Straubinger.“

„Verwünschte Kummel, dummes Thier!
Was hab' ich Ihr befohlen?
Nun pack' Sie sich mir gleich von hier!
Mag Sie der Henker holen!
Schon wieder sind die Eier hart —
Wer kann solch Futter essen?
Du bist wohl in den Hans vernarrt,
Und darum so vergessen!“

„Ach guter, liebster, bester Herr,
Sie wollen mir vergeben!
Den Hans, den kenn' ich gar nicht mehr,
Ohne den kann ich schon leben.
Auch kann ich wahrlich Nichts dafür;
Muß an den Stern liegen:
Ich fochte sie drei Stunden schier,
Konnt' sie nicht weicher kriegen!“

Thelen.

Die goldene Leiter.

Wenn die Sonne hoch und heiter
Lächelt, wenn der Tag sich neigt,
Liebe bleibt die goldne Leiter,
Drauf das Herz zum Himmel steigt;

Ob der Jüngling sie empfinde,
Den es zur Geliebten zieht,
Ob die Mutter sie dem Kinde
Sing' als süßes Wiegenlied;

Ob der Freund dem Freund sie spende,
Den er fest im Arme hält,
Ob der hohe Greis sie wende
Auf den weiten Kreis der Welt;

Ob der Heimath sie der Streiter
Zolle, wenn er wund sich neigt;
Liebe bleibt die goldne Leiter,
Drauf das Herz zum Himmel steigt.

Emanuel Geibel.

Vareler Briefe.

II.

12. März, 1865.

In Varel ist's im Allgemeinen recht still. Die Fabriken stehen zum Theil oder arbeiten mit halber Kraft und mit sehr wenig Avance, und eine Folge davon ist, daß auch andere Geschäfte keine Geschäfte machen. Die Zeiten sind lahm, und darum sind es die Menschen mehr oder weniger auch, und man hat wenig Veranlassung, außer Hause Zerstreung zu suchen — weil man sie eben wenig findet. Die Wirthshäuser sind schlecht besucht, und Thee's, Diner's, Caffee's und Souper's mit und ohne (?) Katsch, werden wenig gegeben; höchstens hört man noch einmal von einer officiellen Abfütterung. In einer solchen Zeit sind dann selbst kleine Ereignisse sehr willkommen, und Tage, welche dergleichen bringen, werden im Merkbuche notirt. Ein solcher Tag war unter andern auch der 9. März 1865. Als Vorpiel der großen Ereignisse dieses Tages durfte die Aushebung resp. Auslösung der Wehrpflichtigen für Stadt und Amt Varel zu betrachten sein. Lachend und weinend vor Verzweiflung oder Freude, schwer bewaffnet mit Knüttel oder Haarbüchel, ziehen an einem solchen Tage die künftigen „Retter des Vaterlandes“ (?) die Straßen der Stadt auf und ab; singend und lärmend schwanfen sie Arm in Arm von einem Wirthshause in das andere, oder sie holen sich die Spukgeister auch wohl da, wo sie am billigsten sind, aus einem Schnapsladen, welcher einen integrierenden Theil einer Weinhandlung ausmacht, und mit wahrer Todesverachtung wird das blaue Geißel auf offener Straße an den Mund gesetzt — denn es giebt Augenblicke wo dem Menschen eine Frage freisteht an das Schicksal. Also diese Lösung zc. zc war nur ein Vorpiel der Ereignisse vom 9. März: Die Helden des Tages aber waren Nathan Weiler und Emil Palleske. — Wer lacht da? —

Nathan Weiler, ein Namensvetter Nathans des Weisen, jedoch selbst bis jetzt noch nicht im Besitze dieses Attributs, hatte nämlich den Rechnungsführer Behrens in Jade verklagt, weil dieser in einem Wirthshause in W-s Gegenwart gesagt hatte, als man ihn fragte, was dranfen los sei, „da wart'n Juden uffunkt! Während der Verhandlung, welche an dem genannten Tage auf dem Obergerichte vor sich ging, stellte es sich heraus, daß Niemand den Sinn dieser Worte kannte, und die Staatsanwaltschaft zog ihren Strafantrag zurück. Daß sie dies that, überraschte Niemand; jedoch hat man sich vielfach darüber gewundert, daß sie diese Klage überall angenommen hatte. Die Moral von der Geschichte, daß Publistas sich in Folge dieses Vorfalls in ähnlichen Sachen vorsichtiger benehmen werde, hat Vielen sehr zweifelhaft erscheinen wollen; im Gegentheil wird man das genannte Wort in Gegenwart einer gewissen Persönlichkeit von Manchem gewiß erst recht oft hören, zumal Niemand zu fürchten hat, daß er dadurch eine Beleidigung ausspricht. —

Am Abend dieses Tages trat Emil Palleske im Golde'schen Saale auf, um bei überfülltem Hause eine declamatorische Vorlesung von Shakespeare's „Kaufmann von Venedig,“ und als Desert einige plattdeutsche Sachen von F. Reuter zu geben. Allgemein wurde die Künstlerische dieses Mannes im Lesen anerkannt, und das Applaudiren an diesem Abend nicht bloß ein Act, den die Rede bei ähnlichen Vorstellungen mit sich zu bringen pflegt, sondern eine wohlverdiente schwache Anerkennung der Kunst.

Heute Abend fand hier ein Concert statt, welches ein Blindgeborener junger Mensch Louis Baumgarten aus Brake, 15 Jahre alt, gab. Dasselbe war ziemlich zahlreich besucht, und sein Spiel, wenn auch kein künstlerisches, fand ungelbeiten Beifall. Das Spiel war nicht ohne Ausbruch, und die Gesangsstücke wurden zum Theil schön vorgetragen. Man muß hier namentlich in Anschlag bringen, daß der Unglückliche, unter dürftigen Verhältnissen aufgewachsen, keinen bedeutenden Bildungsgang hat durchmachen können, und Alles nach dem Gehöre einüben muß. Er besuchte 2 Jahre die Blindenanstalt in Hannover. Er beabsichtigt auch in Sewer und Oldenburg Concerte zu geben, und wünschen wir ihm ein zahlreiches, theilnehmendes Publikum. (Wulf.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde:

Gottesdienst, am Sonntage Vätare, 26. März.

Erster Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Pralle.

Zweiter Hauptgottesdienst (10½ Uhr): G. R. N. Dr. Nielsen.

Bibellehre (2½ Uhr): Pastor Roth.

Am Freitag, den 31. März.

Passionsgottesdienst (10 Uhr): Pastor Goens.

Am Sonnabend, den 1. April.

Beichtandlung: (11 Uhr): Pastor Pralle.
(3 Uhr): fällt aus.



Oldenburgische Spar- und Leihbank
den 25. März 1865.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thlr. 9 gr.	9 Thlr. 9 1/2 gr.
" " prß. Cassensch.	9 Thlr. 9 gr.	9 Thlr. 9 1/4 gr.
Pistolen gegen Courant	110 3/4 %	111 %
" " prß. Cassensch.	110 3/4 %	110 7/8 %
Preuß. Cassensch. gegen Crt.	al pari.	1/10 % Agio.
Hannov., Leipziger do.	1/10 % Decort	al pari.
Wilde do.	1/5 %	1/10 % Decort.
Preussische Bankwechsel (kurz)	1/4 %	1/5 %
do. do. (lang)	5 % p. a. Disc.	4 % p. a. Disc.
4 % Oldenb. Landes-Dbl.	101 1/4 %	101 1/2 %

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere etc. werden, wenn vorrätbig zum Tagescourse netto abgegeben.)

Marktpreise.

Oldenburg, den 25. März.

Roggen à Scheffel	44—45 Grt.	Bohnen à Kanne	8 Grt.
Safer	—	Butter à Pfd.	20 "
Kartoffeln "	17—18 "	Eier à Dgd.	9 "
Buchweizen "	42 "	Schinken, pr. Pfd.	10—11 "
Erbsen à Kanne	6 "	Spect	— "

Anzeigen.

Oldenburg. Mein Lager von Stiefeln und Schuhen, eigener Fabrik, für Herren, Damen und Kinder, empfehle ich, bei vorkommenden Bedarf, zu billigen Preisen, bestens.
F. Feldmann sen., Baumgartenstr.

Oldenburg. Alte Guitarren per Stück 1 1/2, 2 und 2 1/2 Thlr., einige fast wie neu.
C. Külle, Baumgartenstraße N. 19.

Am 1. April 1865 beginnt ein neues Abonnement auf die **Wildeshauser Nachrichten**. Dieselben erscheinen wöchentlich zweimal. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 10 gr. incl. Postzuschlag und kann das Blatt durch alle Großh. Postanstalten bezogen werden. — Insertionen werden für die einmal gespaltene Zeile oder deren Raum mit 1 gr. berechnet. F. Schierbaum.

Brotpreise.

20 Pfd. Schwarzbrot	kosten 10 gr.
15 Pfd. dito	" 7 gr. 6 sw.
10 Pfd. dito	" 5 gr.

Gefäinertes Brod in allen Größen à Pfd. 1 gr.
Auf Bestellung kann das Brod ins Haus gebracht werden.
C. F. Kloppenburg.

Die Buchdruckerei

von **Ad. Littmann in Oldenburg**

empfiehlt sich zur Ausführung sowohl umfangreicher Druckarbeiten wie auch zur Anfertigung aller Arten kaufmännischer Geschäftspapiere, als: Circulaire, Avisbriefe, Preis-Courante, Facturabriefe, Wechsel-formulare, Frachtbriefe, Rechnungsformulare u. s. w. unter Zusicherung einer prompten und aussergewöhnlich billigen Bedienung.

Oldenburg. **Auswanderer nach America** werden durch **Dampf- und Segelschiffe** befördert durch **Adolph Meyer**, von Großherzogl. Regierung concess. Ausw.-Agent.

Zur gef. Beachtung.

Den Herren Rechnungsstellern etc. offerire ich

Vollmachten und Mandatsgesuche

zu folgenden Baar-Preisen: per 1/4 Ries (20 Buch) = 2 Thlr., 1/2 Ries (10 Buch) 1 Thlr. 5 gr., 1/4 Ries (5 Buch) 20 gr., à Buch 5 gr. Diese Formulare sind auch ohne Preiserhöhung zu beziehen durch die Herren **Friedrich Voigt** in Oldenburg, Langestraße 72, **Albert Büsing** in Rodenkirchen und **F. Schierbaum** in Wildeshausen, woselbst auch Musterbogen zur Ansicht anliegen.
Ad. Littmann in Oldenburg.

Die **Saamen-Handlung**

vom **Landwirth H. Detmers in Oldenburg**, Peterstraße 61, sendet alle Bestellungen von **Sämereien** (mit Ausnahme von Gras- und Kleesaat, sowie Getreide), welche über 15 gr. betragen, den geehrten Bestellern **franco** per Post zu.
Gefällige Aufträge werden baldigt erbeten.

Anditropfen.

Ogleich die **Anditropfen** bereitet von **Kirchner & Menge** in **Arolsen** keiner Empfehlung bedürfen, da eine jede gute Waare sich selbst empfiehlt und keiner **Schreierei** bedarf, so können wir nicht umhin unsere **Anditropfen** zu empfehlen, damit die geehrten Consumenten wissen, von wem sie ihren Bedarf beziehen können. Der Verkaufspreis der Anditropfen für das ganze Herzogthum ist **11 gr.** und sind solche zu haben in der autorisirten **General-Niederlage** bei

Ferner echt zu haben:

in Abbehausen	bei Herrn	C. R. Kunten.
" Blexen	" "	F. Michaels.
" Burh.-Mittelbeich	" "	H. J. W. Büsing.
" Golzwarden	" "	W. Spark.
" Iaderberg	" "	Joh. Menke.

Tamm & Kirchner, Oldenburg Stau N. 12.

in Langwarden	bei Herrn	J. W. Kofbe.
" Meyershof bei Brake	" "	Gerh. Meyer.
" Rodenkirchen	" "	G. W. Menke.
" Varel	" "	J. Suhren.
" Waddens	" "	J. W. Thaden.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. — Schnellpressendruck und Verlag von **Adolf Littmann** in Oldenburg.